

heute mit besonderer Befriedigung, daß wir mit Werla ein im buchstäblichen Sinne tausendjähriges Denkmal deutschen Abwehrkampfes gegen Osten, zugleich eine der vornehmsten Wohn- und Wirkungsstätten sächsischer Könige und, wie sich herausstellen wird, die Keimzelle nord- und ostdeutscher Burgen und Burgstädte wiedergefunden haben.

Als im Jahre 1934 der Spaten zuerst durch Regierungsbaurat Dr. Beßer-Goslar angelegt wurde, wußte man wohl in der Literatur von einer irgendwo in Sachsen, vermutlich im Goslarischen gelegenen Pfalz Werla, man hatte sogar verhältnismäßig viele, ja von allen Pfalzen in Sachsen gerade hier die meisten und lebendigsten Nachrichten. Aber wo die Werla genau gelegen und wie sie ausgesehen hatte, wußte eigentlich kein Mensch. Man kannte wohl die karolingischen Pfalzen, etwa von Aachen und Ingelheim, aus sorgfältigen Nachgrabungen, und vermochte sie in die rheinisch-provinziale Tradition einzuordnen. Man kannte auch aus sehr viel späterer Zeit die besser erhaltenen Pfalzen der Hohenstaufen, wie Gelnhausen, Nürnberg und Eger. Aber wie eine Königspfalz der sächsischen Zeit ausgesehen, ob sie sich irgendwie an die karolingischen Traditionen angeschlossen habe und, wenn nicht, wie ihre Grundform, ihre Maße und ihre Wehranlagen geartet waren, ob sie mehr Wohn- oder Wehrbau war, ob mit Wall und Graben oder Mauern und Türmen befestigt, das alles wußte man nicht.

Zunächst war es mindestens eine sehr erwünschte Bestätigung dessen, was der alte Lehrer Kaufmann in Schladen und vor und nach ihm andere über die Lage der Werla behauptet hatten, als nun wirklich auf dem benachbarten Burgberg am linken Ufer der Oker, etwa 5 km südlich von dem Eisenbahnnotenpunkt Börßum, die Spuren der Pfalz Werla aufgedeckt wurden. Wenn man von dem Gutshof Schladen und dem gleichnamigen Dorfe osterabwärts wandert, sieht man bald vor sich einen auffallenden Steilabfall des linken Okerufers, den der Fluß hier in weitem

Ausgrabung der Pfalz Werla durch Reg.-Baurat Dr. K. Beßer. 1935. II, 6: Hermann Schroller, Bericht über die Untersuchung der Königspfalz Werla im Jahre 1937 (Göttingen 1938). II, 9: H. Schroller, dgl. für 1938 (1939). III, 2: H. Schroller, dgl. für 1939 (Göttingen 1940).